

# Hymenoptera Chrysididae : Korrekturen I

Autor(en): **Frey-Gessner, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =  
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the  
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **8 (1888-1893)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400488>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Hymenoptera Chrysididae.

### Korrekturen I.

Von E. Frey-Gessner.

---

In meiner kleinen Arbeit über die Goldwespen habe ich trotz der ängstlichen Bemühung ja recht gewissenhaft zu sein, doch einige grosse Fehler gemacht. Das setzte mir mein sehr geschätzter Kollege, Herr S. Mocsari, in einem freundlichen Brief auseinander; er rieth mir auch wohlmeinend, mit der Korrektur bis zur Herausgabe seines Werkes über die Chrysyden der ganzen Erde zu warten und ich werde auch demgemäss handeln mit Ausnahme von drei Punkten, die ich nicht so lange mit Stillschweigen abwarten mag.

Es betrifft erstens die Gattung *Cleptes* und dann noch zwei Arten der Gattung *Chrysis*.

*Cleptes* betreffend, schrieb ich auf pag. 29, lin. 21 und 20 von unten, dass die Anzahl der Hinterleibssegmente bei Männchen und Weibchen dieselbe sei, nämlich fünf. Das ist ein Irrthum; die Männchen haben allerdings fünf Segmente, die Weibchen aber deren nur vier. Der Fehler rührt daher, dass mir ein Freund, dem ich sonst alles Zutrauen zu schenken berechtigt zu sein glaubte, mir die irrige Mittheilung machte; und weil die *Cleptes* nur äusserst spärlich und meist in fremden Stücken mir zur Verfügung standen, so enthielt ich mich die zarten Thierchen durch öfteres Herausheben der Zerstörung auszusetzen. Kurz und gut, das heisst: eben nicht gut; ich hätte dessen ungeachtet nachsehen sollen. Der Fehler liegt an mir und will ich denselben auch eingestehen.

Was die zwei Namen *Cleptes aerosus* Först. und *Cleptes ignita* var. *Chevrieri* anbelangt, so sind beide zu ändern, nur behalte ich mir vor, wie schon gesagt, später darauf zurück zu kommen, um meine Verbesserungen mit der Arbeit meines verehrten Kollegen S. Mocsari in Einklang zu bringen.

Es sind also in dem ganz kleinen Genus *Cleptes* drei Fehler zu verbessern, gerade so viel als in der ganzen übrigen Arbeit zusammengenommen und nur aus dem Grunde, weil es mir nicht möglich war, genügendes Material zusammen zu bringen. Die *Cleptes* haben sich bisher meinem Sammeleifer nie günstig gezeigt und wenn ich nicht gezwungen gewesen wäre, dieses Genus mit den übrigen Chrysiden zu behandeln, so hätte ich dafür lieber eine günstigere Zeit abgewartet.

Ein zweiter Fehler, den ich gerne jetzt schon aufdecke, betrifft den Namen *Chrysis rutilans* Oliv. p. 54 der analytischen Tabelle und *Ch. rutilans* Dhlb. auf pag. 72.

Oliviers Beschreibung seiner *Chrysis rutilans* wollte mir nie recht passen und ich glaube das wohl, denn dieser Autor beschreibt damit die *Chrysis splendidula* Rossi=*insperata* Chevr.

Was mich aber dennoch bewog den Namen *rutilans* anzuwenden, ist Dahlboms Beschreibung in seinen *Hym. europ. II. Chrysididae* p. 260, II° 144, welche nebst Abeille's Beschreibung vollkommen auf vorliegende Art passt.

Nun aber hat Förster in seiner Arbeit: *Neue Arten aus der Familie der Chrysiden* (*Verh. d. n. Ver. f. Naturk., Jahrgang X., pag. 305 und 321*) eine *Chrysis chrysoprasina* beschrieben, welche ebenfalls die Dahlb. und Abeille'sche *rutilans* ist; aber: In seiner analytischen Tabelle unter *f* steht: Das letzte Hinterleibssegment von gleicher Färbung wie die vorhergehenden.

Wer die *chrysoprasina* auch nur oberflächlich ansieht, gewahrt sogleich den grossen Unterschied der zwei ersten feurig-goldenen Hinterleibssegmente gegenüber dem prächtig gras- oder smaragdgrünen dritten Hinterleibssegment. Ich sah mich also nicht im geringsten berechtigt, die *Chrysis rutilans* Dahlb.-Abeille in dieser Gruppe *f* von Förster zu suchen; und weil ich in der Contrastabtheilung *ff* kein Thier fand, das mit meinen Exemplaren stimmte, so hielt ich mich an Dahlboms *rutilans*. Allerdings hätte ich in meiner analytischen Tabelle pag. 54 nicht Olivier als Autor hinschreiben sollen, sondern Dahlbom, wie ich es auf pag. 72 that.

Erst nach dem Druck der „*Chrysididae*“ erhielt ich unter circa 25 Stück *rutilans* Dahlb. aus dem Wallis drei Exemplare, deren drittes Hinterleibssegment oben wenigstens über den grössten Theil des Segmentrückens ebenso feurig goldglänzend gefärbt ist, wie die zwei ersten Segmente; bei solchen Stücken ist auch die Oberseite des Pro- und Mesothorax in viel stärkerem Maass und grösserer Ausdehnung rothgoldglänzend. Mein Irrthum wegen der Benennung *rutilans* war mir bei Erhalt dieser frischen Sendung Chrysiden von meinem werthen Kollegen S. Mocsari bereits angezeigt und so begriff ich nun, warum Senior Förster seine *chrysoprasina* in die Gruppe *F* eingereiht hat. Ohne Zweifel lag ihm zur Beschreibung ein Stück mit dieser hier seltenen Farbenvertheilung vor. Mir sind unter 66 Stück *chrysoprasina* nur drei bekannt geworden, welche zu Försters Beschreibung passen. Dieser allgemein verbreitete Goldglanz auf allen drei Segmenten zeigt sich noch bestimmter, wenn man das Insekt von hinten her betrachtet.

Der Name *rutilans* Dahlb. (vom Jahre 1854) in meiner kleinen Arbeit muss nun anciennitätswegen in *chrysoprasina* Först. (vom Jahre 1853) umgeschrieben werden. Die Grössenangabe muss auch geändert werden in 8—11 Millim. Denn unter der letzten Ausbeute aus dem Wallis befanden sich drei Stücke, welche bloss 8—9 Millim. messen. Weitans die Mehrzahl aber zeigen das Maass von 10—11 Millim., wie es auf pag. 92 angegeben ist.

Herr Paul fand *Chrysis chrysoprasina* Först. noch im August und September auf *Seseli coloratum*.

*Chrysis valesiana* n. sp. Als ich vor zwei Jahren auf die var. *valesiana* der *Chrysis sybarita* Först. aufmerksam machte (pag. 75) besaßen Herr Th. Steck und ich zusammen gerade zwei Stück, Männchen und Weibchen. Seither sind mir durch die Aufmerksamkeit des Herrn Moritz Paul, Entomolog in Siders, gegen fünfzig Stück dieser ausgezeichneten Art zugekommen, alle zusammen mit der Beschreibung der var. *valesiana* genau übereinstimmend, absolut ohne Uebergang zu der überdies stets etwas kleinern *Chrysis sybarita* Först. Dieses lässt auf eine selbstständige Art schliessen, sowie mir Herr S. Mocsari schrieb. *Chrysis valesiana* schmarotzt bei der prächtigen Wespe: *Hoplopus spiricornis* H. S., wovon sich eine grosse Kolonie in dem sandigen Bord der grossen Poststrasse durch den Pfywald in der Nähe der Brücke über den Illgraben befindet. Die Nestbauzeit dieser Wespe, also auch die Erscheinungszeit der hübschen *Chrysis valesiana* ist von Mitte Juni bis Anfang Juli.

Unter der Menge von Exemplaren befinden sich grössere und kleinere Stücke; weitans die Mehrzahl erreicht aber 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis stark 9 Millim. Länge; ein einziges misst bloss 6 Millim. und drei Stücke sind etwas kürzer als 8 Millim.; dessen ungeachtet ist eine Verwechslung mit *sybarita* Först. nicht möglich. — Vide Beschreibung auf pag. 75, l. c. —

(Schluss folgt).

